



Tizian Frey

Diplomand	Tizian Frey
Examinatoren	Prof. Thomas Oesch, Prof. Hans-Michael Schmitt
Experte	Hans-Dietmar Koepfel, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen AG
Themengebiet	Landschaftsgestaltung

Kleindeponie im Berggebiet von Amden

Evaluation eines geeigneten Standortes für die Ablagerung von unverschmutztem Aushub



Die Berggemeinde Amden von Weesen aus gesehen: Die südexponierte Hangflanke ist reich strukturiert.



Nicht die beste Variante, aber ein untersuchter Standort (Rindlis) mit vielen Strukturelementen wie Trockenmauern, Feldgehölzen und einem alten Schopf



Derselbe Standort nach der Rekultivierung (Visual). Das Feinrelief scheint banalisiert. Zusätzliche Strukturelemente sind absolut wünschenswert.

Ausgangslage: Die Berggemeinde Amden befindet sich dank der attraktiven Lage am Südhang oberhalb des Walensees in stetigem, aber langsamem Wachstum. Durch die Neubauten entsteht entsprechend viel Aushub, der abgeführt und gelagert werden muss. In dieser Arbeit wird deshalb ein geeigneter Standort für unverschmutzten Aushub evaluiert. Auf der Basis einer markanten Geologie und Topografie entwickelte sich in der Gemeinde Amden eine vielfältige Kultur- und Naturlandschaft mit einer reichen Pflanzen- und Tierwelt. Viele Strukturen der traditionellen und naturnahen Kulturlandschaft wie Trockenmauern, Bachläufe und Feldgehölze sind weitgehend erhalten. So befinden sich über 90% der Gemeindefläche im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN, 1613 Speer – Churfürsten – Alvier). Weiter gibt es einige Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete von kommunaler und überkommunaler Bedeutung.

Vorgehen: Die geplante Kleindeponie ist von kommunaler Bedeutung. So sind die kommunalen und überkommunalen Schutzobjekte sowie das BLN-Gebiet für eine Deponie ausgeschlossen. Weitere Gebiete wurden durch Schutzinhalte ausgeschlossen. Eine kurze Anfahrtszeit ohne Gefahrenstellen für die Anwohner ist sowohl wirtschaftlich als auch für die Umwelt von Vorteil. So grenzte sich die Auswahl der möglichen Standorte laufend ein. Für vier verbleibende Standorte wurden fünf Projekte erarbeitet und miteinander nach den Kriterien Natur, Ästhetik, Soziales und Wirtschaftlichkeit verglichen. Für die beste Variante wird ein Vorprojekt mit dem erforderlichen ökologischen Ausgleich erarbeitet.

Fazit: An den mehrheitlich steilen Hängen von Amden eine Deponie zu integrieren, erweist sich als schwierig. Eine Veränderung der Topografie wirkt sich an den gut einsehbaren Hangflanken stark aus. Trotzdem ist es gelungen, auf einer ehemaligen Deponie ein zusätzliches Volumen zu integrieren, welches kaum einsehbar und gut erschlossen ist. Nur für diesen Standort lässt sich eine Kleindeponie aus landschaftlicher, sozialer und umweltpolitischer Sicht in Amden verantworten.